



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [78.] Anno 1688, den 28. Sept.

1688

RECEPTION DEM PERZESBO



Am 1688. den 28. Sept.

Es war dißmahl ungerachtet
des eindringenden Regen-Wetters eine über die
maas lustige Reife. Denn wo man hinkam in
den Zelten/ und in den Feldern/ hatte der
hislac und merckreine Mars auch zu der Herbstzeit sel-
nen Frühling angestellet. Das Knallen der Carthouen/
das Geschön der Heerpauken/ das Summen der Trum-
mel/ war fast überall zu hören. Allenhalben stieß man in
die Feld-Trompeten

Mars läßt jetzt zu Tassell blasen
Der berühmte Krieges-Geld/ &c.

In

In dem Norden / da wie die Eiber wieder die stärkste Kält am hartesten: so auch die Gemüther zum Kriegen am bligsten / war es zwar noch in etwas ruhig / aber von dem was in Süd und Westen bereits vorging an allen Orten münter / und nahm einer des andern Vorhaben / so verdeckt es auch immer gespielt wurde / in acht. In

Norwegen

waren in Christiania zusammen bracht 1200 Matrosen / in 5 Schiffen auf Königl. Ordre nach Copenhagen transportiert / dieweil man daselbst die Flotte je länger je mehr zu verstärken beschloffen. S. Excell. der Herr Feld-Marschall Wedel ließ noch zwene Deutsche Regimenter anwerben / welche nebst 1500 Marinirern / und dem Concheronschen Dragoner Regiment ebener massen mit ebenen denselben folgen sollten. Die weil auch ein Gerücht dieser Orten erschollen / daß einide Schwedische Völker nach Quittoraboe im Anzuge / so ließ hochgedachter Feld-Marschall eine General Musterung aller Militz zu Ross und Fuß anstellen / und ausser der Besatzung in die 10000. Mann nach Rensersburg nebst andere Frontiren und Wäffe vertheilen / daselbst auf der Schweden Dessyn und Planmayß fleißige acht zu haben.

Ebenermassen hatte man besser nach Schonen (welcher Gegent an dem Festungs-Bau Cronenburg noch ernstlich fortgefahen wurde) eine Advis. Taat ausgeschiedt / um zu recognosciren ob unter dem vorgegebenen Divertissement der Schwedischen Flotte / davon aus Nieder-Elle so viel Schreibens bisher gewesen / nicht etwa ein Transport einiger Völker nach denen Teutschen Provinzen geschähe; Es hatte aber dieselbe zurück bracht: daß zwar der Admiral Ruell dieselbe in See angetroffen / und dieselbe aus 9 Schiffen mit 27 Canon. Schüssen bekräftet / der gäncklichen Meinung / es möchten wie spargiret werden / S. Königl. Majest. sich auf derselben befinden; Nach dem aber solchen mit 24 Schiffen gedanket / wäre sie wider in Calmer Sund eingelauffen. Wo sonst J. Königl. Majest. zu

Ehre

Schweden.

sich in Person aufstelleten/sonst man diesemahl nicht vernehmen/wurden aber doch mit nechsten zu Lirichshol bey der regierenden Königin erwartet. Auf unserm Schiff waren theils/ die in der Jugend anders nicht gelernt/als wie sie sich dermahleinst im Kriege die Hälse mochten brechen lassen/über die massen froh/ daß man in berühmten Königreich außer denen bisher zusammen brachten *National-Völkern* / auch von der *Teutschen Nation*, und zwar mit *Holländischen Ducatons* anzuwerben gedachte: theils aber stunden noch bey sich im Zweifel/und besorgten/ daß die *Teutschen* bey Fremden nicht so wohl/ als in ihrem Vaterland *accommodirt* werden / allen Fals auch in den Schlachten / wenn es Gott so verhänget/ viel besser sterben möchten. Die Kaufleut aler/ so auff unserm Schiff verhanden/ freueten sich/ daß die *Franköf.* Wahren in *Holland* verbotzen/ die Handlung daher selbiger Orten gelegt/und etwa umb so viel mehr nach dem *Nordischen* gehen würden; so fern nur beyde Cronen inmittelst in Ruhe verbleiben möchten; Ich ging endlich von ihnen mit *Post-und Jagt-Schiff* nach

Srrahlsund.

in *Pommern* zu. Denn es waren nechstgemeldtem Orts zweene *ordinaire* Schiffe/welche zu denen *Posten* zwischen *Schweden* und *Pommern* *continuit* gebraucht werden sollten/damit nicht nöthig wäre/daß selbige hinfür anderer Herr u Lande passieren müßten. Der eine Schiff-Knecht offenbahrte mir in
gehelt

geheimer Verschwiegenheit / daß auß solchen Schif-
fen sonder einige Ombinge aus Schweden und Lief-
land nach den Teutschen Provinzen einige Vöcker
transportiret werden könten. Ich musse lachen, da
ein noch anderer berühren wolte/ daß theils auß eine
Invention bedacht/wie man derer künftig etliche tau-
send in ein Paquet Briefe verriegeln / und noch viel
verdeckter übermachen könte. Denn zwischen Wort
und Werck/schreiben wirschn/ ist ein grosser Unter-
schied. Ich ließ ihre Wort bey ihrem Werth / und
reiset ferner bis zur Chur-Brandenb. Residenz

Berlin/

woselbst / weil sechs tausend Mann schon nach dem
Rheda verschickt/ außwieder so viel zu werben/ schon
Patentz ausgeheltet waren. Das Barsüßische Re-
gimene war auch nus schon zum March beordert.
Und weil es dieses Land im Vermögen hat/ eine star-
ck. Muschaffe auß den Weinen zu halten / so war
man auch entschlossen/ denen Kriegerbüßungen/ die
zu den vorigen Zeiten gewesen/ bey diesem angehenden
Kriegsweisen im geringsten nicht nachzugeben. Über
das war hie in der Nacht ein Courir bey Hofe antom-
men/ aber weil S. Churf. Durchl. eben nicht in der
Residenz / sondern auß dem Lande/ eilte er eiligst zu
derselben / und konte daher niemand / was er ge-
bracht/ vernehmen. Ich wandte mich von hinnen
nach dem

Hollsteinischen/

woselbst zu Friedrichsode zweene Fregatten mit Kö-
ppl. Bagage/ und vielen andern kößlichen Sachen
antom.

ankommen waren/welche von dännen nach Gottorff
geschaffet werden solten; Es ging dieses Ortes die
sichre Rede/ daß von dem Seczund Jütländischen
Trouppen noch sechs Regimenten nechstünfftigen
October hieselbst ankommen solten/ daher die dieser Lande
belegene Militz ihre Quartire zu verändern / und zum
March sich fertig zu halten/beordert war; die Garde zu
Pferde/so allesamt neu mondirt / und sehr wohl zu sehen
war/ ward von Sr. Maytt./ die von der Jagt zu Jäger-
burg wieder glücklich ankommen waren/gemustert. Es ver-
lautete / daß E. Königl. Maytt. mit denen anwesenden
Chur-Sächs. Räten binnen 14. Tagen wieder in Gottorff
erwartet wurden. Als ich von hinnen wieder zurhau mich
nach dem

Lüneburgischen

begab/ waren gleiches falls auch an den Zell-Hannover- und
Braunschweigischen Höfen etliche Regimenten zu werben/
und den nechtigen Abgang zu ersetzen/ Patenta ertheilet.
Und war demnach überall angedeutet / wer diesen Hoch-
Fürstl. Häusern im Felde zu dienen Belieben hatte/sich an-
geben/und dabey auch zugleich seine rückständige Löhne zu
gewarten haben sollte. Possilius Flebandus, der bekante
Hauß Knecht im Colnischen/ hatte mir anhero per posta ge-
schrieben/als ob schon die nach dem Rhein marchirende Lüne-
burgische Völker von einigem Detachement etlicher
Französ. Trouppen wären attaquirt worden / da es denn
zum hefftigen Gefecht kommen / worinnen dann an beyden
Seiten viel gedleben; damit sich aber der geneigte Leser
in dasjenige / was Possilius ist und hinkünfftig berichten
wird / umb so viel besser finden könne / geben wir seinen
Narratis die Autorität/ welche der Johann Baconis de Vernu-
lam dem Wercklein des Aristotelis, so nach dem Lib. de Mun-
do pflegt geordinirt zu seyn. So bald ich diese Befürchten
verlassen/ setzte ich meine Reise nach dem

Colnischen

fort; In der Stadt Coln waren seit dem 20ten keine neu-
ere

vere Auxiliär-Bölcker ankommen / zu mehreren auch fast keine Hoffnung / immittelst war man auff nöthige Anstalt zum Proviant bedacht. In

Bonn

aber waren wieder drey Wagen mit Franköf. Gelde ankommen / die dort und herum liegende Soldatesque zu bezahlen ; an der Fortification ward unbeschreiblich so Tags so Nachts gearbeitet / und dieselbe dergestalt extendiret / als ob man in den Aussen-Wercken eine ganze Armee einlogiren wolte. Sie hatte man bey unserm Wirth / der ein sonderbahrer Liebhaber von Zeitungen aus Portugal / das die Chur-Pfälzische Princeßin und ihlice Königin / daselbst den 3oten Aug. zwischen 5. und 6. Uhr eines Erb-Pringen glücklich genesen / worüber in selbigem Königreich große Freude bezeiget wurde. Aus

Holland

aber brachten Schreiben von gewisser Hand / das die General-Ministerung der Milice den 1. October auff der Moder-Heyde geschehen / und die Recruten-Werbung mit aller Macht fortgesetzt wurde. Von der Flotte vermuthete man / das sie in Nord-Schottland eine Landung hazardiren / oder (wie unser Wirth vermuthete) nunmehr andre Concepten fassen würde. Von allem Dessen ware diß der gewisseste Effect, das Handel und Wandel / ja die Schiffarten / (welches dieser Gegend Lust und Mard) ganz darnieder lagen. Nachdem in

Frankreich

declarirten Krieg / waren nicht allein (wie abermahl Possilius in seinen Zettelschen hatte) die daselbst befindliche Deutsche in Arrest / und theils in die Bastille gezogen / worob insonderheit ein der Orten sich befindender Schwedisch. Graf übel zu frieden : sondern es war auch nunmehr die Franköf. Macht unvernünftlich / und noch vor eröffnungs der Ordre so die Holländische Flotte bey dem Eingang des kommenden Monats gehabt / aller Orten schon eingebrachten / und hatten so wol in Elßas als in Niederland / Namur / Hennegau und andere Dertter sonder einigen Gegenstand verrennet. Possilius sagte mit verdeckten Reden das

bereits S. Churf. Gnäd. zu Trier dero Ponde vorträgl.
der zu seyn gemeinet/ dieselbe in Zeiten in dem
Schutz zu ergeben/ aif daß sie abermohl dero Resident in
solchen Zustand setzen sollten/ in welchem sie nechst ver-
wichener Zeit gebracht. Es war bey der Frankf. Armee
aller seiten groß Vergnügen/ daß sie umb weniaer Kosten
zu machen/ den Wlth jeden Orts so unverhofft überfallen;
sonderl. da bey diesen Zeiten des Jahres ihm niemand ei-
nen angehenden Krieg vermuthet haben sollte. Und bey
diesen Umständen war nicht nur Kayser-Slutter/ (welcher
Ort sich zwar tapffer defendirte/ und zween Stürme abge-
schlagen) sondern auch Neustadt an der Hart/ welches
Madame de Orleans die Huldigung prästiren müssen; ja
so gar die berühmte Stad Speyr/ (welche dem Feind die
Schlüssel sol entgegen bracht haben/) an Brandreiß über-
gangen/ die Cammer daselbst nunmehr geschlossen: aber
dem Feind geöffnet; und besorget man wegen Manheim/
Frankenthal/ und andre daherumb gelegene Derter des-
gleichen. Zu Hünningen wurden unglaublich groß Kriegs-
Plünderungen gemacht; und führte Monfr. le Dauphin eine
Artillerie von 200 Stücken und Mörseln bey sich; aus wel-
chen Wehern max. Philipsburg schon zu halben und gantz
zukündet; Monfr. Vauban der firtref. Ingenieur/ sol sich
erbotten haben mit demselben binnen 10. Tagen ein Ende
zu machen. Bey Fort Louis waren 4000 Mann über
Rhein in das Württembergische gongen. Unter dem Mar-
schall de Duras stunde ein Corpo von 25000 in der Pfalz.
Unter dem General Lieut; Monclar aber ein Corpo von
14000 Mann. Die Besungen waren mit Garnisonen
schlecht versehen/ überall ist ein großes Schrecken und
Flüchten. Aus

England

aber hatte man/ daß es daselbst noch alles stille/ wie wohl
auch nicht wenige besoraten daß ebenwol Feur unter der
Aschen/ und wartete alles mit Verlangen auf den Aus-
gang des Parlaments/ und Eröffnung des Tessen der
Hollandischen Flotte/ mit weld em es so lange anstand;
daß einige besorgten/ ob selbige sich nicht überwarther ha-
ben

Den folte. Ih. Königl. Majest. hatten E. Aller. Ehrlich. Majest. in Itolschen durch Monfr. de Bonrepos versichern lassen/ daß sie 27 Orlog. Schiffe/ so mit allem wol versehen/ in Durns parat hätte/ auch in wenig Tagen noch 10 andere fertig seyn würden/ sich mit E. Majest. wider dero Feinde zu conjugiren. Die Land. Milice bereute im gleichen allen erdenklichen Gehorsam/ so daß es nur in des Rottili Belesen zu finden/ ob solte selbige einige Muth bezeigen. Aus diesem Landen eylete ich des kurgesten Wegs so viel ich kunte/ auf

Wien.

Man hatte daselbst sichere Nachricht / daß die Haupt. Armee die Sau passiret/ bey Semblu gestanden/ und gen Thernstwar zu gehen/ entschlossen; Prinz Louis von Baden aber/ habe seinen March nach Bosnia genommen/ welches derselbe in Beziehung der Winterquartier noch vor der künftigen Campagne unter E. Kaiserl. Maytt. Gewalt zu bringen hoffete/ hntemahl keine Bestung darinnen/ und so gar auch die große Handel. Stadt Scraglio ganz offen. Der Sullicar Essendi hatte zu Pressburg zu verweilen/ Erlaub. als erhalten/ und hatte unser Hans. Kniht/ Marcolius Morigeratus/ schon ein Concept der favorablen Friedens. Conditionen in Händen; anbey auch die Zeitung vom Aufstand in Constantinopel/ und daß L. v. die Türckischen Aikrologi bey nächster expedition den Verlust solcher Residenz und Ubergang an die Christen prognosticiret hätten. In

Italien

Tagte man numehr vorgetwiß/ daß durch inhällgen Schluß derer Cardinale der Prinz Wilhelm von Birsfenbera verworffen; Prinz Clemens aber confirmiret worden. Denen

Venediern

hatte sich Ekin in Dalmatien nun auch schon ergeben/ und sie darinnen zu Stücken erobert. Bey Dieropont war der Scragler geschlagen; Aber zu importirung der Stad noch schlechte Hoffnung.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spieringh Buchdruckern an der neu Michael Kirch in Hamburg.